

Bezugs-Preise
 Einzelheft 1.00
 Einjahresabonnement 10.00
 Erscheint an
 jedem Werktag
 Vertriebsstelle Zeitung
 im O.V.-Bez. Nagold

In Fälligkeit: Grundsatz
 besteht kein Anspruch
 auf Lieferung d. Zeitg.
 aber auf Rückzahlung
 des Bezugspreises.
 Telegramm-Adresse:
 Nagold-Verlag
 Nagold-Verlag
 Postfach-Nagold
 Postfach-Nagold
 Postfach-Nagold

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden“ „Unsere Heimat“ mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
 Die einseitige Seite
 aus gewöhnl. Schrift
 od. deren Raum 12 Z.
 Familien-Rang 10 Z.
 Reklame-Seite 35 Z.
 Sammelanzeigen
 50 % Aufschlag

Für das Erscheinen
 von Anzeigen in be-
 stimmten Ausgaben
 und an besonderen
 Tagen, wie für tele-
 phonische Anträge u.
 Chiffreanzeigen kann
 kein Gewähr über-
 nommen werden.

Tagespiegel

Präsident von Hindenburg empfing die neuernannten Botschafter der Nordamerikanischen Union, Schurmann, und des deutsch-österreichischen Freistaates, Dr. Frank, die ihre Beglaubigungsschreiben überreichten.

In der Besprechung der Reichsregierung mit den Staats- und Ministerpräsidenten der Länder wurden die wichtigsten Streitigkeiten im Vordergrund stehenden außenpolitischen Probleme eingehend erörtert; es ergab sich eine grundsätzliche Übereinstimmung in der Beurteilung der Lage und der zu treffenden wahren Maßnahmen.

Eine amtliche Mitteilung der französischen Regierung über die Räumung des Ruhrgebietes soll erst abgeben, wenn Deutschland die französische Sicherheitsnote beantwortet und (natürlich!) ihre Grundzüge angenommen hat.

Die Verhandlungen über den deutsch-türkischen Handelsvertrag werden im Laufe dieser Woche beginnen; das Deutsche Reich wird durch den Gesandten Rodolff vertreten werden.

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brodorski-Leston, ist am Montag nach längerem Aufenthalt in Deutschland wieder in Moskau eingetroffen.

Der französische Senat hat die Finanzvorlage Caillaux' mit großer Mehrheit angenommen.

Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage

Beständig fest stehen und werden auch von allen Wohlwollenden der ganzen Welt folgende Tatsachen rückhaltlos anerkannt: Das Deutsche Reich hat von 1871 bis zum Jahre 1914 ununterbrochen Frieden gewollt und Frieden gestiftet. Sein sind Caprioli, Hobenlohe, Bülow und Bethmann-Hollweg in Bismarcks denkwürdigen Fußstapfen gegangen. Der gewaltige Friedenskämpfer hatte niemals etwas von einem Präventivkrieg wissen wollen. Ebensoviele Kaiser Wilhelm II. selbst in ausschweifenden Stunden nicht, wo er sich jede andere Weltmacht frühzeitig ausgesprochen hätte, um ihn feind — und an solchen Feinde es Deutschland bei seiner ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Machtentfaltung nicht — unerschütterlich zu machen. Da ereignete es sich — am Sonntag waren es genau 11 Jahre — der abscheuliche Systemmord von Sarajewo, von dessen Plan die serbische Regierung genau unterrichtet war, aber gegen den von ihr nichts Ernsthaftes unternommen wurde. Rußland machte wohl. Jetzt hätte für den Panisimus die Stunde geschlagen, wo die Eroberung von Konstantinopel und den Balkanlinien wüthete. Jetzt die Gefangenheit, wo Frankreich die längst vorbereitete Mache für Sedan ausführen konnte. Jetzt der glänzende Augenblick, wo England den mühseligen deutschen Kontrahenten auf dem Weltmarkt niederzulegen konnte. Und so haben England und Frankreich den Russen geschrien lassen.

Der europäische Krieg war da. Die Verletzung der selbstigen Neutralität war für England nur ein heuchlerischer Bismarck, aber vorzüglich geeignet, um das englische Volk moralisch mobil zu machen. Man rang nun mit allen möglichen und unmöglichen Kampfmitteln mit dem deutschen Heere. In den schrecklichsten aber, und denen ist er erlegen, gehörte die Legende von den Kriegsgreueln. Welche Kriegspopaganda sich veranlassen ließ, der gehe in die Aufstellung der Weltkriegsbücherei. Für ihre Methode war kein Mittel gemein und etwast genaug, um Deutschland in den Pfandenden Sumpf tiefer Beschuldigung zu werfen.

Nach mehr als vierjährigem, heldenmütigem, fast übermenschlichem Ringen gegen eine Weltkoalition, wie sie die Geschichte nie gesehen hat, hatte Deutschland den Krieg verloren. Die Feinde wollten aber auch, daß es das letzte, was die Nation besitzt, die Ehre, verliere. Während wohl die Friedensverträge auf der Tafel der Niederlage des Besiegten beruhten, in Versailles schlug man einen andern Weg ein. Man kempfte Deutschland zum Verdröcher. Man machte ihn moralisch für das größte Verbrechen der Geschichte verantwortlich, ihn und nur ihn allein. Der Verlust von Reichsgebieten und Kolonien, die Entwaffnung seines Heeres zu Wasser und Land und in den Lüften, die wahnsinnigen Wiedergutmachungen, die man ihm an Hob und Gut auferlegte und noch vieles andere, sie sollten Strafen für sein Verbrechen sein. Unter dem eiserernen Zwang der Waffen brückte man dem Deutschen die Feder in die Hand: Unterjochte oder nicht! Er hat das erstere gewählt — wer will ihn darüber verdammen — aber niemals hat er aus freien Stücken die ihm zugesprochenen Meinungs anerkannt. So fehlt dem Versailler Vertrag die Rechtserkennung aller Verträge: Das freiwillige Schuld- anerkennen und die innere Zweiselligkeit.

Im übrigen wurde der Besiegte in unehrdeter Weise betrogen. Die 14 Wilsontpunkte, mit denen man ihn zur Selbstentdeckung ludte, sind schände gebrochen worden. Eine Vertragsverletzung reichte sich an die andere. Die letzte war die vertragsmäßig versprochene Räumung der Kölner Zone am 10. Januar 1925.

Alle diese Tatsachen stehen attemmäßig fest. In Deutschland gibts heute wohl keinen vernünftigen Menschen, der an unsere Alleinhuld glaubt. Ein kleiner Teil meint aber, Deutschland sei mit Österreich nicht unbeteiligt am Kriegsausbruch; es treffe also Deutschland eine Mitschuld an diesem furchtbaren Unheil der Weltgeschichte. Der größte

Teil aber des deutschen Volkes weiß, daß uns überhaupt keine Schuld trifft. Mögen diplomatische Fehler gemacht worden sein — ein Bismarck hätte z. B. die Weltkoalition rechtzeitig zu verhindern verstanden —, aber ein Fehler ist keine moralische Schuld. Wir ihr jedoch steht und fällt Versailles.

Über auch im Ausland beginnt zu sagen. In Syrien, in England, in Amerika und selbst in Frankreich wogen sich in steigender Zahl Männer hervor, die gegen das Deutschland zugefügte himmelschreiende Unrecht der Kriegsschuldfrage ihre Stimme erheben. In Washington ist auf Antrag des Senators Owen ein Untersuchungsausschuß für diese Frage eingesetzt worden. Der englische Professor Hook hat die Erlaubnis bekommen, die einschlägigen Akten des Auswärtigen Amtes einzusehen. Freilich noch ist in den Feindländern, selbst in Amerika und bei den Neutralen der Welt weit, bis die Wahrheit in die Volksmassen eindringt. Bei diesen Vätern gelten wir heute nach elf Jahren immer noch als Schlichter des Weltkriegs, als ängstliche Barbaren, als teuflische Verbrecher, die vor seiner Schamlosigkeit zurückweichen... Unter aller Auf von „deutscher Guimutigkeit“ ist dahin. Das alles hat die feindliche Kriegspopaganda fertig gebracht.

Ihr müßt mit unsrer Propaganda entgegengehen. Propaganda heißt für uns Verbreitung der Wahrheit. Und werst muß sie in alle, auch die dunkelsten Ritzen und Ecken unseres eigenen Volkes durchbringen und eindringen. Denn aber auch hinaus über die Grenzen unseres verkleinerten und unglücklichen Vaterlandes, hinaus in alle Welt.

Und bei dieser überparteilichen Arbeit darf nicht die Regierung gehofft zurückziehen. So wegen der unmissverständlichen Stimmung eines ganzen Volkes bis zum letzten Deutschen kam und wird sie das tun, was sie am 29. August v. J. aus Anlaß der Annahme des Damesplanes versprochen hat: Sie muß und wird den Feindmächten das erzwungene Schuld- anerkennen zu Artikel 231 überlassen.

Anzuzählen aber wird der „Weltkriegsbücherei“, der vom 22. bis 28. d. M. seine arbeitsreiche Tagung in der Weltkriegsbücherei in Rosenheim hielt — es sind ihm über 1100 Vereinigungen angegeschlossen — nicht ruhen und nicht rasten, bis der Stillebrache der Kriegsschuldfrage gelöst ist. W. H.

Rundgebung gegen Versailles

Stuttgart, 29. Juni. Am Sonntag vormittag, am Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktates, fand die Schulungswoche für die deutsche Aufklärungsarbeit im Hofe des Neuen Schlosses ihren Abschluß durch eine von den Deutschen Verbänden veranstaltete mächtige Rundgebung, die sich in Verbindung mit der Jahrestagsfeier des Rheinlandes gegen das Versailler Diktat richtete. Als Redner traten auf Gouverneur Egg, Dr. Schöbe, die Abgg. Bides, Kühle, Dr. Hölscher, ferner Prof. Diehl und Alfred Koch, die im Schloß gleichzeitig zu den lautenden Vernehmungen sprachen, die sich um jeden einzelnen Redner in Gruppen aufgestellt hatten. Am Schluß wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Am Jahrestag der Unterzeichnung des Versailler Diktates anlässlich der Jahrestagsfeier des Rheinlandes fordern wir 1. für das entfallene Deutschland Einheit, Einmütigkeit und der Methoden der Gewalt und Bedrückung, des Unrechts und der Ungerechtigkeiten; 2. für die rechtsmäßig unter freier Bedrückung lebenden Brüder und Schwestern am Rhein endliche Beilegung; die angeklagte Räumung des Ruhrgebietes und des Sanktionsgebietes stellt nur den Anfang der Wiedergutmachung des an Deutschland begangenen Unrechtes dar; 3. für den Frieden der Welt Beilegung des deutschen Volkes von der Schuldfrage, die ihm eine Ehre, seine Freiheit und seine Gleichberechtigung raubt. Die Rundgebung schloß mit einem Glockengeläut der Reichsmusikkapelle. Abends fand in der Stiftskirche noch ein nächtlicher Gottesdienst statt.

Als letzter Vortragender der Vortragsreihe im Zusammenhang mit der Tagung anlässlich der Ausfertigung über die Kriegspopaganda im Ausland sprach am Samstag Oberst Schwertfeger über „Theorie und Praxis der Aufklärung“. Er betonte, daß wir von dem Wege nach einer Lösung der Kriegsschuldfrage noch weit entfernt seien. Ueber das Ziel der Richtigkeitsklärung des Artikels 231 des Versailler Vertrages, bestehe Einigkeit, aber nicht über den Weg, der dahin führe. — Zum Schluß der Vortragswoche wurden folgende vier Vorträge für die weitere Aufklärungsarbeit in der Kriegsschuldfrage einstimmig angenommen: 1. Alle Aufklärungsarbeit muß überparteilich erfolgen und in jeder Hinsicht, insbesondere auch in der Ausdrucksweise, alles vermeiden, was innerpolitische Kreise trennt. 2. Bei der Aufklärungsarbeit dürfen nur solche Behauptungen aufgestellt werden, welche bereits stärkster kritischer Nachprüfung standgehalten haben, nicht aber irgendwie unbestimmte, vieldeutige und allgemeine Behauptungen. Die Aufstellung einer ungreifbaren Behauptung kann Deutschland mehr schaden, als die Verbreitung vieler wichtigerer nicht. 3. Die Aufklärungsarbeit soll nicht nur der Klarstellung der Vergangenheit dienen, sondern auch auf die Anforderungen der deutschen Gegenwart und Zukunft in Zielsetzung und Auswahl der Mittel Rücksicht nehmen. 4. Neben umfassender wissenschaftlicher Forschungsarbeit bedarf es für die eigentliche Aufklärungsarbeit kurzer, knapper, klarer, zusammenfassender Zusammenfassungen in angriffbarer, aber doch immer sachlicher Form. — Bei seinem Festabend hielt noch Dr. Kriegl-Breimen einen bedeutungsvollen Vortrag über „Beilage und Laß“... (sic) der Aufklärungsarbeit.

Weitere Jahrestagsfeiern

In Mainz wurde am Sonntag die Kunstausstellung, die im Rahmen der Jahrestagsfeier die meisten Beziehungen zwischen dem Rhein am Rhein und dem Rheingebiet

land veranschaulicht, feierlich eröffnet. Reichsanwalt Dr. Luther sowie der bayerische Minister Brentano und der bayerische Gesandte in Berlin waren zu dem Fest erschienen. Der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Käßler hielt die Begrüßungsansprache. Nach Vorträgen von Dr. Koberberg über „Die deutsche Zukunft“ und Prof. Kautsch über „Mainz in der deutschen Kunst“, ergriff Reichsanwalt Dr. Luther das Wort. Er überbrachte die Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung und gab dann in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die Bedeutung der Stadt Mainz in der Geschichte. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß dem deutschen Volk und dem Deutschen Reich eine wahrhaft glänzende Zukunft in nicht zu ferner Zeit wieder erwachsen möge. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Bei dem von der Stadt Mainz veranstalteten Festmahl dankte der bayerische Staatspräsident Ulrich namens der Gäste und sprach den Wunsch aus, daß das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Rheinländern mit dem deutschen Volk durch die Jahrestagsfeier gestärkt werde. In das Festmahl schloß sich eine Dampferfahrt auf dem Rhein an. Anlässlich der rheinischen Jahrestagsfeier war die Stadt Königswinter am Sonntagabend in ein Meer von Licht getaucht. Vor dem Düsseldorf Hof hielt der Kölner Regierungspräsident Graf Adelmann vor Tausenden von Zuschauern eine Ansprache. Im Nachhinein der Königswinter wurde am Sonntag morgen ein feierlicher Akt eingeweiht, der zum Andenken an die Jahrestagsfeier für alle Zeiten leben soll.

Neuestes vom Tage

Deutschlands Verhandlungsbereitschaft

Berlin, 29. Juni. Die deutschen Botschafter in Paris, Brüssel und London sind angewiesen worden, den verbündeten Regierungen vorläufig auf mündlichem Wege Deutschlands Verhandlungsbereitschaft zum Ausdruck zu bringen. Die schriftliche Antwort Deutschlands soll früher erfolgen, als man allgemein vermutete.

Die englische Regierung hat durch ihren Botschafter eine Mitteilung an die deutsche Regierung gerichtet, daß eine baldige Antwort Deutschlands auf die französische Sicherheitsnote wünschenswert sei, aus der die Entscheidung Deutschlands auf die französischen Vorschläge hervorgehen würde.

Neue Anebenkung der deutschen Luftfahrt

Berlin, 29. Juni. Zu den Besprechungen des deutschen Luftfahrtausbaukomitees nimmt die Botschafterkonferenz in einer jeden eingegangenen Note Stellung. Die vorläufige Uebersetzung läßt erkennen, daß einige geringfügige technische Erleichterungen zugesprochen werden, denen jedoch neue weitgehende organisatorische Bindungen gegenüberstehen. Die Reichsregierung wird sich in den nächsten Tagen eingehend mit dieser Frage befassen.

Der Deutschen Volkspartei

Berlin, 29. Juni. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei wird am Dienstag in Berlin zusammentreten, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Wie man aus maßgebenden Kreisen der Deutschen Volkspartei hört, sind die Behauptungen, wonach innerhalb der Deutschen Volkspartei angeblich eine Gegenpartei gegen den Außenminister Dr. Stresemann bestehen soll, vollkommen aus der Luft gegriffen.

Vor der Beilegung des Kampfes in der Holzindustrie

Berlin, 29. Juni. Die vom 24. bis 27. Juni im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zwischen den Zentralvorständen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände der deutschen Holzindustrie haben, ohne daß die Hilfe des Reichsarbeitsministeriums selbst in Anspruch genommen werden mußte, zu einer Verständigung über die in den einzelnen Holzgebieten vorzunehmende Neuregelung der Löhne geführt. Es wurden dabei zweimalige Lohnerhöhungen der Stundenlöhne in Vorschlag gebracht, und zwar einmal für Juni und dann ab August.

Notruf der evangelischen Landeskirchen zur Wohnungsfrage

Eisenach, 29. Juni. Der Deutsche Evang. Kirchenanhang, das Vertretungsorgan der deutschen evang. Landeskirchen, erläßt heute aus Eisenach eine eindringliche Rundgebung zur Wohnungsnot. Darin bezeichnet er unter dem erschütternden Eindruck der Antworten auf einer von ihm in verschiedenen Reichsteilen veranstalteten Umfrage die Bekämpfung der Wohnungsnot als die erste und vornehmste soziale Pflicht, hinter der alle Sonderinteressen zurückzutreten haben. Er erwartet durchgreifende Hilfe nur von einer umfassenden Herstellung neuer Wohnungen und von der Förderung des Wohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln.

Der polnische Korridor

Warschau, 29. Juni. Die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska“ veröffentlicht anlässlich der Graudenzener Tarnellen-Ausstellung in der Korridorfrage eine Auseinandersetzung. Die deutsche zeigt, wo die Historiker und Friedensstörer liegen. Das Wort lautet wörtlich: „Der Korridor ist so wie er jetzt ist entschieden zu eng. Früher oder später muß man ihn vergrößern. Die Deutschen haben die Dreifachheit, Tag für Tag nach der Kollierung des Korridors zu drücken. Die einzige Antwort auf dieses Gebrell ist die entschiedene Forderung nach Verbreiterung des Korridors — und zwar nach Westen und nach Osten — ganz Ermünd. Wenn wir mit dieser Idee jetzt nicht gleich hervortreten und zugleich mit dem Balonett auf der Korie spielen, wo der Korridor verbreitert werden muß, so wird das Gebrell der deutschen Presse über den pomerellischen Korridor nicht still werden.“



Eine Niederlage des Kartells der Linken

Paris, 29. Juni. Im Departement der oberen Alpen hat gestern eine Wahl für den zum Senator gewählten sozialistisch-republikanischen Abg. Cornaud stattgefunden. Er wurde der Kandidat der republikanischen Union mit 10 096 Stimmen gewählt. Der Kandidat des Kartells der Linken erhielt nur 9014 Stimmen. Die letzten Vorgänge in der Kammer dürften ihren Anteil an diesem Misserfolg gehabt haben und man sieht den Versuch machen, den Einfluß, der sich bei den letzten Abstimmungen geltend machte, wiederum zusammenzuschließen. Es wird jedoch nicht leicht sein, eine Weiche zu schlagen.

Mitteilung der portugiesischen Regierung

Lissabon, 29. Juni. Die Regierung ist zurückgetreten. Ein Antrag der demokratischen Partei, der der Regierung an Stelle der verfallenen sechs nur ein Budgetwettbewerb billigt, und der mit 22 gegen 21 Stimmen angenommen wurde, hat den Rücktritt veranlaßt.

Neue Vorstöße der Komunisten

Paris, 29. Juni. Wie aus Prag berichtet wird, haben die Arbeiter auf neue Vorstöße gegen verschiedene Posten 30 Kilometer nördlich von Prag unternommen, während andere Streikkräfte beständige Demonstrationen an anderen Stellen der Front ausführen. Trotz der wiederholten Versuche haben die Arbeiter noch keine ernstlichen Fortschritte zu verzeichnen.

Präsident Calles an die deutsche wirtschaftliche Mission

Mexico, 29. Juni. Calles empfing die deutsche wirtschaftliche Mission, welche auf Einladung der mexikanischen Regierung Mexico bereist. In seiner Begrüßungsrede erklärte Präsident Calles, das mexikanische und das deutsche Volk seien Brüdervölker, weil beide unter imperialistischen Nachschüssen zu leiden haben. Die junge mexikanische Nation kämpfe für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit. Die deutsche Mission in Mexico werde nicht als fremdländisch betrachtet, da sie, statt Vorteile zu suchen, die Vorteile der Mexikaner gestiftet haben. Der Präsident versprach jeglichen Schutz der deutschen Interessen in Mexico, wie es jedoch geschichtlich bewiesen ist.

Daß die deutsche Mission Vorrechte genießt, zum Schluß gab Calles dem Kaiserlichen Botschafter, daß als Ergebnis der deutschen Mission solche deutschen Kräfte nach Mexico geschickt werden, die an der Entwicklung des Landes mitarbeiten.

Georgischer Gesandter in China

Peking, 29. Juni. Die britische Gesandtschaft erhielt einen Bericht über den Zustand in Kirgisien. In der Note wird berichtet, daß von der chinesischen Polizei und den chinesischen Soldaten nicht der Versuch gemacht worden ist, die Ruheherren zu verhaften, sondern daß sie es zugeben haben, daß den Eigentümern ein empfindlicher Schaden zugefügt worden sei. Es wird das Recht, Entschädigungen und Entschuldigungen für die Beleidigung der britischen Flagge zu verlangen, vorbehalten. — Der englische und der französische Generalkonsul forderten die Ausländer, die nicht die französische oder die englische Staatsangehörigkeit besitzen, auf, vorläufig das Ausländerquartier von Kanton zu verlassen.

Die Lage in Shanghai, Tientsin, Tjingtau, Tschifu und Peking ist ruhig.

Deutscher Reichstag

In der Samstagssitzung begann die Beratung des Haushaltsplans des Reichsfinanzministeriums. Abg. Egerstedt (Soz.) begründet einen sog. Antrag auf Veränderung des Branntweinmonopolgesetzes, durch die der Monopolverwaltung ein rein kaufmännisches Arbeiten ermöglicht werden soll. Auch soll die Regierung ersucht werden, auf die heutzutage in der Monopolverwaltung bestehenden Behörden einzuwirken, mit der Monopolverwaltung Verträge anzustellen, an Stelle dieser Stoffe Spiritus zu verwenden. Abg. Oberfahren (Dn.) billigt namens seiner Fraktion die vorläufige Finanzpolitik des gegenwärtigen Finanzministeriums und betont, die soziale Krise des sozialisierten Branntweinwesens könne nur dadurch gelöst werden, daß man zu den vor der Sozialisierung bestehenden Verhältnissen zurückkehre. Abg. Dr. Krämer (DVP.) meint, daß die Schwarzbrennerei heute nicht größer sei als früher und daß die anderen Reichsbetriebe das gleiche Zeugnis verdienen hätten wie die Monopolverwaltung. Die Reform der Beamtenbezahlung könne nicht gelöst werden, bevor ein Ueberblick über die Finanzverhältnisse des Reichs vorhanden sei. Abg. Dr. Schreiber (Z.) billigt gleichfalls die Tätigkeit des Reichsfinanzministeriums und erklärt zum Schluß, die Finanzgebarung des Reichs dürfe nicht in kleinliche Aufsichtsbürokratie bei den Beamten ausarten, weil dadurch der Unitarismus des Reichs schwer gefährdet werde. — Eine namentliche Abstimmung über einen Veräußerungsantrag wegen mangelnder Befehlsbefugnis des Hauses ergibt die Beschlußfähigkeit. Darauf wird die Weiterberatung des Haushaltsplans auf Donnerstag, nachmittags 2.30 Uhr, vertagt.

Württemberg

Stuttgart, 29. Juni. Für die Kriegsbeschädigten. Auf Veranlassung des Württ. Frontkämpferbundes sammelten sich gestern nachmittags auf dem Schloßplatz über 600 Kriegsbeschädigte, um in 100 Personautos und 30 Lastkraftwagen eine schöne Fahrt über die Gollingererstraße nach der Solitude zu machen. Auf der Solitude erhielten die Kriegsbeschädigten freie Beköstigung. Dort wurden sie von dem Präsidenten des Frontkämpferbundes, Oberst Freyberg von Ormingen, begrüßt, während die Gräfin des Staatspräsidenten Oberregierungsrat Köhlin überbrachte. Abends wurde nach Abingen des Deutschlandliedes die Rückfahrt angetreten.

Lohnfreistellungen in der Landwirtschaft. Der Schlichtungsausschuß Stuttgart hat am 19. Juni in der Gesamtschlichtung der württ. Landwirtschaft einen Schlichtungsbescheid gefällt, der eine 10proz. Erhöhung der bestehenden Lohnsätze ab 1. Juni vorsieht. Dieser Schlichtungsbescheid wurde vom Arbeiterverband, dem Landw. Hauptverband, abgelehnt. Die Arbeiterverbände haben Verbindlichkeitsklärung beim Württ. Arbeitsministerium beantragt. Trotzdem der Schlichter bei den nachmaligen Verhandlungen dem Landw. Hauptverband empfahl, den Schlichtungsbescheid anzunehmen, hat er selbst keine Verbindlichkeitsklärung ausgesprochen. Da nach dem Bescheid des württ. Landesamtes für Arbeitsvermittlung der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zu ersten Belangen der Bevölkerung gibt, dürfte durch diese ungelöste Lohnfrage eine noch weitere Abwanderung landwirtschaftlicher Arbeiter nicht aufzuhalten sein. Ob die gesamte Arbeit der württ. Arbeits- und Ernährungsministeriums, über die Getreideernte Reichswehresoldaten, Schutzpolizei, Studenten und Primaner in der Landwirtschaft heranzuziehen, eine Lösung der brennenden Frage der zunehmenden Landarbeiternot und eine Befriedigung der Ansprüche der Landwirtschaft bringen wird, ist abzuwarten.

Betriebsunfall auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof. Am Sonntag, nachts 10 Uhr, ereignete sich auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof ein Unfall, der glücklicherweise noch gut abgelaufen ist. Bei der Bereitleistung des Personenzuges 882 wurde der Zug infolge Beschädigung einer Weiche auf ein befestigtes Haltegleis abgelenkt. Der Fehler wurde sofort bemerkt, das Haltesignal aber vom Lokomotivführer zu spät beachtet, so daß der Personenzug auf den in der Höhe bereitstehenden Personenzug 753 aufzufuhr. Durch den heftigen Anstoß wurde der Personenzug 882 schwer beschädigt und aus dem Gleis geworfen. Auch die Maschine des Zuges 753 erlitt leichte Beschädigungen. Personen kamen nicht zu Schaden. Durch den Unfall erhielten die Züge 882 und 460 nach Richtung Juffenhäuser größere Verspätungen. Im 12 Uhr nachts war der gesperrte Teil wieder betriebsfähig.

Aus dem Lande

Ergenzingen, 29. Juni. Betriebsunfall. Am Sonntag abend entgleisten auf dem hiesigen Bahnhof infolge falscher Weichenstellung drei Wagen eines Güterzugs. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Abendzug nach Stuttgart und der Nördlinger Schnellzug erlitten einseitige Verspätungen.

Bödingen bei Heilbronn, 29. Juni. Tod in den Bergen. Der Schneidergeselle Ernst Hoffmann von hier ist, wie am Oberstort berichtet wird, am Würge tödlich abgestürzt. Die Leiche wurde bereits durch Rettungsmannschaften geborgen.

Schnaitheim a. Br., 29. Juni. Entwässerung. Die Brenztalesentwässerung zwischen hier und Heidenheim ist beinahe vollendet und demnächst wird der Umbau des Wiesengeländes vor sich gehen. Hierzu hat die Zentralstelle für die Landwirtschaft einen Bodenfrüher und die Firma Siemens-Schubert-Berlin einen Zweifelhormotorflug zur Verfügung gestellt.

Geislingen, 29. Juni. Tödlich abgestürzt. Der 24 J. a. Kaufmann Schwarz, ein geübter Alpinist, stürzte am Sonntag auf die Böden bei der Pumpstation. Als er fast den Gipfel erklimmen hatte, löste sich ein Stein des Felsens und der Bergsteiger stürzte in die Tiefe. Er war sofort tot. An derselben Stelle verunglückte vorigen Sommer ein junger Mann aus Stuttgart tödlich.

Mun., 29. Juni. Tödlicher Sturz aus dem Fenster. Der 80jährige Feldschuhwäcker Holz ist vom 3. Stock eines Hauses in der Frauloberstraße aus dem Fenster gestürzt und war sofort tot. Holz litt an Asthma und rang nach Luft; dabei schaute er sich ansehend zu weit vor und fiel heraus. — Gestern fand hier unter dem Borst des Landtagsabgeordneten Hartmann der Landesverbandstag der Deutschen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen statt. Es wurde eine Entschädigung angenommen, in der gefordert wird, daß endlich die deutsche Reichsregierung ihr Versprechen wahr macht; des Reichs Dank ist auch gemäß. Auf der Landesversammlung teilte Oberregierungsrat Dr. Hausmann als Leiter der Hauptfürsorgestelle mit, daß es gelungen ist, für Darlehen an Kriegsbeschädigte den Betrag von 300 000 M. beim Reich durchzusetzen. Nach dem Geschäftsbericht umfaßt der Landesverband in 95 Ortsgruppen 9000 Mitglieder. Die Zahl der Rentenempfänger in Württemberg beträgt 93 000, der Beschädigten 20 000, der Witwen 12 800, der Eltern 8000, 30 000 erhalten Zulagen. Außerdem erhalten 31 000 M. erteilte Waisen. Die Zulagen betragen sich in Württemberg auf 9,6 Millionen.

Tübingen, 29. Juni. Klinikerung. Die Aufnahme des diesjährigen Klinikernganges war wohl gelungen. Voraus zog der schwarze Tod zu Kopf, hinter ihm zwei Senfemänner zu Pferd, dann folgten die Vertreter der einzelnen Kliniken, mit verschiedenartigen Nordwestgeusen bewaffnet. An dem Zug nahmen auch Züricher Studenten und Studenteninnen teil, die zu Besuch in Tübingen weilten. Des Zeichens der Zuschauer war kein Ende.

Hemigkofen O.B. Letztag, 29. Juni. Brand. Morgens gegen 3 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Franz Fromlet Feuer aus. Das Gebäude ist niedergebrannt, zwei Schweine sind dabei umgekommen. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt.

Kreihronn O.B. Letztag, 29. Juni. Schiffstauje. Hier fand die Taufe des von der Stadt Konstanz in Auftrag gegebenen Motorschiffs statt. Das Schiff, das für 120 Personen Sitzplätze bietet, soll dem Verkehr auf dem Untersee und Rhein dienen. Es erhielt den Namen „Konstanz“.

Buchen, 29. Juni. Brand. In dem von Friedrich Denzel bewohnten einstöckigen Wohnhaus in der Julestraße brach nachts ein Brand aus, der in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Asche legte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Berg O.B. Ravensburg, 29. Juni. Wildes Vieh. Ein bei Gaisbühler Köberle in Großbaumgarten bediensteter Schweiger wurde von einem Stück Vieh auf der Weide angefallen und tödlich verletzt.

Schweningen, 29. Juni. Ein Auto vom Zug erfaßt. Der Personenkraftwagen des hiesigen Fabrikabnehmers Franz Hauns wollte in Bad Dürheim den nicht mit Schranken versehenen Bahnübergang in der Schallstropf kreuzen, als er von einem eben einsetzenden Zug erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Die Karosserie wurde zertrümmert. Hauns, der das Auto selbst lenkte, erlitt Schnittverletzungen am rechten Arm und im Gesicht.

Volkszählungsergebnisse. Kalen: 12 210 (1919: 11 982). — Altenreig: 2606 (2507). — Blaubeurg: 3625 (3425). — Lauffen a. N.: 4893 (4527). — Heidenheim: 19 408 (17 777). — Raubronn: 1434 (1341). — Rergheim: 5449 (4747). — Reutenburg: 2920 (2690). — Rtingen: 8839. — Dhringen: 4328. — Rottweil: 10 650 (10 448). — Schwälgen: 2305 (2245). — Sindelfingen: 5404 (5055). — Ulm: 55 816 (59 040). — Juffenhäuser: 15 476 Einwohner.

Ein Erhebung über die Stellenlosigkeit unter den Angehörigen wird auf Anregung des Reichstages an der Reichsarbeitsverwaltung im Auftrag des Reichsarbeitsministers am 16. Juli durchgeführt. Angehörige der Angestelltenberufe, die am Stichtage der Erhebung arbeitslos sind, sollen einen Fragebogen ausfüllen. Die Fragebogen sind bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen zu erhalten; Mitglieder der Angestelltenverbände erhalten sie durch ihren Verband. Auf dem gleichen Weg werden die ausgefüllten Fragebogen eingesammelt.

Jagdbezirke. Nach dem Jagdgesetz ist die Ausübung der Jagd durch den Grundbesitzer selbst nur zulässig auf einem zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 2 Morgen, wobei jedoch Wege, Gräbe, Bäche und Markungsgrenzen als den Zusammenhang nicht unterbrechend angesehen werden sollen. Wird ein Weg aufgehoben, was bei öffentlichen Feldwegen bei angemessener Entschädigung durch den Gemeinderat geschehen kann, und liegt der Grund und Boden des Wegs im Eigentum eines anderen als der das Eigenjagdrecht beansprucht, so unterbricht der Grundbesitzer, der zuvor den Weg gebildet hat, den Zusammenhang.

Einmischler vor dem Zerspringen zu schützen. In feuchter ein Tuch mit kaltem Wasser an, legt es an den Hals, stellt das Einmischler darauf, schneidet das Tuch unten etwas herum und man kann nun getrost fahrendes Obst hineinwerfen, ohne befürchten zu müssen, das Obst einzubüßen.

Der Juli. Mit dem Eintritt des Juli, des 7. Monats des Jahres, findet die erste Jahreshälfte ihren Abschluß. Das Jahr bewegt sich damit wieder auf dem absteigenden Ast. Im alten Rom nahm der Juli nach damaliger Zeitrechnung, die den März als ersten Monat zählte, die 5. Stelle ein. Der Juli war der „Quintilis“. Seit 14 n. Chr. wird der Monat nach Julius Cäsar, dessen Geburtstag in den Quintilis bei Julius oder Juli genannt. Nach einem anderen Bericht heißt der Juli wie das Gauselt der nördlichen Völker mit der Sonnenwinde im Zusammenhang. Die germanischen Sprachen sprechen von ihm als dem Heumonat (Heuet), weil in dieser Zeit gewöhnlich überall die Heuernte zu Ende geht. Die Beziehung auf den Beginn der Ernte überhaupt und unter dem Eindruck der abgeräumten Felder wird er auch als Ernte- oder Brachmonat bezeichnet. Unter seinen 31 Tagen führt der Juli als Postage den Mario-Heimlichungs- und 2. den Sieben-Brüderstag am 10., den St. Margarethen am 13. und den St. Jakobstag am 25. — Juliwinde und Juliregen bringen die Ernte zur Reife. Die Julisonne wird zwar in diesem Jahr kaum heißer brennen können als die Junisonne, aber dies genügt vollaus, um den Landwirten die schwere Feld- und Erntearbeit viel Schweiß kosten zu lassen. Aus den feineren Gefängnissen der Städte, besonders der Großstädte, fliehen die Menschen ins Gebirg, Höhenorte, Bäder und Erholungsheime, um der heißen Hitze zu entgehen. Auch all diesen Stätten der Erholung zieht so der Juli, der mit dem August die Hauptferienzeit bildet, ihre Ernte reifen. — Jauerbüchlein schön sind die Morgen und Abende in der Natur, besonders aber die Junimemnäde. Aus den goldenen Kornfeldern leuchtet der rote der Roggen; der Duft der Kastanien- und Hindentüme beginnt zu verwehen, und auch das liebliche Heuduft schließt sich zum Sterben an, während aus den hohen Weiden die Distel ihre eigenartige Schönheit entfaltet.

Vorsichtsmaßnahmen beim Gebrauch von arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln. Zur Verhütung von Unfällen bei der Verwendung arsenhaltiger Mittel (Kranzgrün, urbangrün, Silenagrün, jabulon, nosprom, Dr. Stankes Wurmpulver u. a.) zur Bekämpfung von Obstbaum- und Rebenbeschädigungen ist mit Rücksicht auf die Giftigkeit dieser Mittel folgendes zu beachten: 1. Das Gift muß vor dem Verbrauch in einem gut verschlossenen Gefäß aufbewahrt werden, daß es Unbefugten nicht zugänglich ist. Im Aufbewahrungsraum, der unter Verschluss gehalten werden sollte, dürfen weder zum Genuß oder zur Bereitung von Speisen bestimmte Gegenstände, noch Kleidungsstücke und Betten aufbewahrt werden. 2. Mit der Verwendung arsenhaltiger Mittel dürfen nur zuverlässige Personen (keine Kinder) betraut werden. Das Berühren der Mittel mit den Händen ist zu vermeiden; sie dürfen beim Ansetzen weder verschüttet noch zerkrümel werden. 3. Beim Zerkrümeln auf die Pflanzen hat sich der Arbeiter zuvor zu hüten, daß er von der Flüssigkeit oder dem Staub getroffen wird. Keinesfalls in das Gesicht oder eine Schutzmaske oder einen gummichten Standhut vor Mund und Nase. Die Berührung von Speisen oder des Gesichts mit ungerinigten Händen ist mit Gefahr verbunden. 4. Mit arsenhaltigen Mitteln dürfen nur

Aus Stadt und Land

Regold, den 29. Juni 1925. Peter- und Paulwanderung der Mädchenwandergruppe der Realschule Regold.

Ein Dutzend waren gerade, lauter junge, unternehmungslustige Mädchen, die sich trotz Regenröhen auf 2 1/2 Laar mit ihren Führern in den Schwarzwald wagten. Am Sonntag nachmittag ging der Anmarschweg von Talhausen im Riefental durch das Glasbachtal, schon ein echtes Stück Schwarzwald, nach Königfeld. Am Sonntag in aller Frühe über die weite Hochfläche zu der vielgeliebten großen Wasserfläche der Traberger Gegend. Landleute, die Bettener in Tracht, geleiteten uns mit Lust durch Trüben. Die Wasserfälle, natürlich der Hauptpunkt, verlockten die Regolder Mädchen, wie früher mal die Gaben, zu den höchsten Klippen, bis eine ein unfreimütiges Bad nahm. Zurück nach Königfeld benutzten wir die berühmte Schwarzwaldbahn mit ihrem ewigen Wechsel von Tunneln und reigenden Ausblicken. Der Heimweg am Montag ging durch Berncastel nach Schramberg und endigte mit einer Umkehrung der Jungfrauenweide.

In Königfeld genossen wir zwei Nächte die Gastfreundschaft der Brüdergemeine, die eine Musterjugendherberge eingerichtet hat, wie sie schöner nicht gedacht werden kann. Es wäre mühsam anzuführen, was alles da ist, leichter ist's zu sagen, was fehlt, 's ist eigentlich — nichts. Das Beste ist das freundliche Gesicht und das nie verlogene Entgegenkommen des Herbergswartes Frau Mutter. Es ist der Gemeindevorstand selbst mit seiner Frau. Und auch wo die Herberge liegt, ist Regolder Allgubedenken zum Vorbild nicht vorzuziehen, bleiben, sie liegt im Erdgeschoß des Kirchengebäudes. Trüben wird jeden Abend Anstand gehalten und die Gemeindevorstandsfreuen sich, wenn sie im Vorbeigehen einen Blick zu den hübschen Benähren ihrer Herberge hineinwerfen können. Der Herberge, denn fast jeder hat was dran getan oder dazu getan, ein leuchtendes Vorbild des Gemeinlebens. Und in manchen jungen Herzen, das ihre Gastfreundschaft genießt, wie die Brüdergemeine ein Pfählein erobert. Auch wir danken von Herzen.

Eine Erhebung über die Stellenlosigkeit unter den Angehörigen wird auf Anregung des Reichstages an der Reichsarbeitsverwaltung im Auftrag des Reichsarbeitsministers am 16. Juli durchgeführt. Angehörige der Angestelltenberufe, die am Stichtage der Erhebung arbeitslos sind, sollen einen Fragebogen ausfüllen. Die Fragebogen sind bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen zu erhalten; Mitglieder der Angestelltenverbände erhalten sie durch ihren Verband. Auf dem gleichen Weg werden die ausgefüllten Fragebogen eingesammelt.

Jagdbezirke. Nach dem Jagdgesetz ist die Ausübung der Jagd durch den Grundbesitzer selbst nur zulässig auf einem zusammenhängenden Grundbesitz von mehr als 2 Morgen, wobei jedoch Wege, Gräbe, Bäche und Markungsgrenzen als den Zusammenhang nicht unterbrechend angesehen werden sollen. Wird ein Weg aufgehoben, was bei öffentlichen Feldwegen bei angemessener Entschädigung durch den Gemeinderat geschehen kann, und liegt der Grund und Boden des Wegs im Eigentum eines anderen als der das Eigenjagdrecht beansprucht, so unterbricht der Grundbesitzer, der zuvor den Weg gebildet hat, den Zusammenhang.

Einmischler vor dem Zerspringen zu schützen. In feuchter ein Tuch mit kaltem Wasser an, legt es an den Hals, stellt das Einmischler darauf, schneidet das Tuch unten etwas herum und man kann nun getrost fahrendes Obst hineinwerfen, ohne befürchten zu müssen, das Obst einzubüßen.

Der Juli. Mit dem Eintritt des Juli, des 7. Monats des Jahres, findet die erste Jahreshälfte ihren Abschluß. Das Jahr bewegt sich damit wieder auf dem absteigenden Ast. Im alten Rom nahm der Juli nach damaliger Zeitrechnung, die den März als ersten Monat zählte, die 5. Stelle ein. Der Juli war der „Quintilis“. Seit 14 n. Chr. wird der Monat nach Julius Cäsar, dessen Geburtstag in den Quintilis bei Julius oder Juli genannt. Nach einem anderen Bericht heißt der Juli wie das Gauselt der nördlichen Völker mit der Sonnenwinde im Zusammenhang. Die germanischen Sprachen sprechen von ihm als dem Heumonat (Heuet), weil in dieser Zeit gewöhnlich überall die Heuernte zu Ende geht. Die Beziehung auf den Beginn der Ernte überhaupt und unter dem Eindruck der abgeräumten Felder wird er auch als Ernte- oder Brachmonat bezeichnet. Unter seinen 31 Tagen führt der Juli als Postage den Mario-Heimlichungs- und 2. den Sieben-Brüderstag am 10., den St. Margarethen am 13. und den St. Jakobstag am 25. — Juliwinde und Juliregen bringen die Ernte zur Reife. Die Julisonne wird zwar in diesem Jahr kaum heißer brennen können als die Junisonne, aber dies genügt vollaus, um den Landwirten die schwere Feld- und Erntearbeit viel Schweiß kosten zu lassen. Aus den feineren Gefängnissen der Städte, besonders der Großstädte, fliehen die Menschen ins Gebirg, Höhenorte, Bäder und Erholungsheime, um der heißen Hitze zu entgehen. Auch all diesen Stätten der Erholung zieht so der Juli, der mit dem August die Hauptferienzeit bildet, ihre Ernte reifen. — Jauerbüchlein schön sind die Morgen und Abende in der Natur, besonders aber die Junimemnäde. Aus den goldenen Kornfeldern leuchtet der rote der Roggen; der Duft der Kastanien- und Hindentüme beginnt zu verwehen, und auch das liebliche Heuduft schließt sich zum Sterben an, während aus den hohen Weiden die Distel ihre eigenartige Schönheit entfaltet.

Vorsichtsmaßnahmen beim Gebrauch von arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln. Zur Verhütung von Unfällen bei der Verwendung arsenhaltiger Mittel (Kranzgrün, urbangrün, Silenagrün, jabulon, nosprom, Dr. Stankes Wurmpulver u. a.) zur Bekämpfung von Obstbaum- und Rebenbeschädigungen ist mit Rücksicht auf die Giftigkeit dieser Mittel folgendes zu beachten: 1. Das Gift muß vor dem Verbrauch in einem gut verschlossenen Gefäß aufbewahrt werden, daß es Unbefugten nicht zugänglich ist. Im Aufbewahrungsraum, der unter Verschluss gehalten werden sollte, dürfen weder zum Genuß oder zur Bereitung von Speisen bestimmte Gegenstände, noch Kleidungsstücke und Betten aufbewahrt werden. 2. Mit der Verwendung arsenhaltiger Mittel dürfen nur zuverlässige Personen (keine Kinder) betraut werden. Das Berühren der Mittel mit den Händen ist zu vermeiden; sie dürfen beim Ansetzen weder verschüttet noch zerkrümel werden. 3. Beim Zerkrümeln auf die Pflanzen hat sich der Arbeiter zuvor zu hüten, daß er von der Flüssigkeit oder dem Staub getroffen wird. Keinesfalls in das Gesicht oder eine Schutzmaske oder einen gummichten Standhut vor Mund und Nase. Die Berührung von Speisen oder des Gesichts mit ungerinigten Händen ist mit Gefahr verbunden. 4. Mit arsenhaltigen Mitteln dürfen nur

Bestellen Sie unsere Zeitung!



Land

29. Juni 1925.

Wandergruppe

unternehmungs- auf 2 1/2 Tage mit ... Am Sonntag ...

die Gastfreud- igherberge ein- werden kann. ...

unter den ... der Reichswehr ...

die Ausübung ... nur möglich ...

zu führen. ... es um den ...

des 7. Monats ... Abschluss. ...

absteigenden ... der Zeitrechnung ...

über die ... schiedet Bremen ...

von arbeitslos ... Verbütung ...

zu bilden, ... ein wird. ...

Obstbäume oder Obststräucher, niemals Gemüspflanzen bespritzt werden. Bespritzungen und Befäubungen dürfen bei vorgeschrittener Entwicklung der Trauben und des Blattes, jedenfalls aber nach dem 10. August nicht mehr vorgenommen werden.

Esst kein frisches Brot! „Warum denn nicht? Frisch ist es am besten!“ Ganz richtig, aber es bekommt auch ein schlechtes, weil es sehr schwer zu verdauen ist. ...

Fahnenweihe des Sängerkranzes Minderobach. „Rein in Song, frei im Wort, fest in Eintracht immerfort!“ ...

Heute Veröffentlichung der Lustnote der Vorkassierkonferenz. Berlin, 30. Juni. Als besonders schwerwiegende Erweiterung der bisherigen Lustfahrrichtungen wird von den ...

Die Lustnote der Vorkassierkonferenz. Berlin, 30. Juni. Als besonders schwerwiegende Erweiterung der bisherigen Lustfahrrichtungen wird von den ...

Wiederkehrverwüstungen in Luzon. Paris, 30. Juni. Aus New-York wird gemeldet: Der Gouverneur der Philippinen telegraphiert, daß die Gegend um Bulakan von einem Wirbelsturm heimgesucht worden sei. ...

Erdbeben in Kalifornien. New-York, 30. Juni. In Südkalifornien haben hintereinander 5 heftige Erdbeben stattgefunden, wobei hundert Menschen den Tod fanden. ...

Die Antwortnote der Bekinger Zentralregierung an die Mächte. Paris, 30. Juni. Aus Beking wird gemeldet, daß die chinesische Zentralregierung auf die letzte Protestnote des diplomatischen Korps eine sehr unfreundliche Antwort überreicht hat. ...

Waldorf, 29. Juni. Gründung eines Schützenvereins. Hier wurde in letzter Zeit, zahlreichen Wünschen entsprechend, ein Schützenverein gegründet. ...

Herrenberg. Eine seltene Uebersetzung ist einem unserer Mitglieder, Herrn Christian Schwarz, Stadtbaumeister, zuteil geworden. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

Waldorf, 29. Juni. Gründung eines Schützenvereins. Hier wurde in letzter Zeit, zahlreichen Wünschen entsprechend, ein Schützenverein gegründet. ...

Herrenberg. Eine seltene Uebersetzung ist einem unserer Mitglieder, Herrn Christian Schwarz, Stadtbaumeister, zuteil geworden. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

Aus aller Welt

Die Einwohnerzahl der Reichshauptstadt. Die Volkszählung in Berlin ergab rund 3 950 000 Einwohner (1 820 000 männliche und 2 130 000 weibliche). ...

Stiftung für das Gutenberg-Museum. Auf der Jubiläumstagung der Gutenberg-Gesellschaft überreichte Dr. Stempel-Frankfurt a. M. im Auftrag des amerikanischen Zeitungsbesitzers Baasch einen Scheck in Höhe von 5000 Dollar für das Gutenberg-Museum in Mainz. ...

Neuer Flugplatz. Am Sonntag wurde im Beisein von Vertretern der Staats-, Provinzial- und Kommunalbehörden der auf dem Krafauer Ager in Magdeburg geschaffene Flugplatz und Flughafen seiner Bestimmung übergeben. ...

Die neue Haartracht. In Flatow wurde die Volksjury wegen der epidemisch auftretenden Haartracht geschlossen. Rund 40 Schulkinder sind in ärztlicher Behandlung. ...

Ein Nationalsozialist von Kommunisten ermordet. In Rosenheim wurde in der Nacht zum Sonntag der Nationalsozialist und ehemalige Gendarmerie-Kommandant Mann von drei der kommunistischen radikalen Partei angehörenden jüngeren Burschen aus einem Lokal gefolter, überfallen und derartig mißhandelt, daß er tot am Plage liegen blieb. ...

Raubmord bei Traunstein. In der Nähe der Bahnlinie Briem-Traunstein wurde am Sonntag, in einem Neubausen versteckt, die Leiche eines den besseren Ständen angehörenden Mannes aufgefunden, der bis auf das Hemd ausgeraubt worden war. ...

Kraftwagenunfall in Weßfale. Am Sonntag nachmittags fuhr ein mit drei Personen besetztes Auto auf der Landstraße Schwerte-Dorrmund in voller Fahrt gegen einen Kilometerstein und stürzte in einen mit Wasser gefüllten Oraben. ...

Erdbeben in Kalifornien. New-York, 30. Juni. In Südkalifornien haben hintereinander 5 heftige Erdbeben stattgefunden, wobei hundert Menschen den Tod fanden. ...

Wiederkehrverwüstungen in Luzon. Paris, 30. Juni. Aus New-York wird gemeldet: Der Gouverneur der Philippinen telegraphiert, daß die Gegend um Bulakan von einem Wirbelsturm heimgesucht worden sei. ...

Erdbeben in Kalifornien. New-York, 30. Juni. In Südkalifornien haben hintereinander 5 heftige Erdbeben stattgefunden, wobei hundert Menschen den Tod fanden. ...

Die Antwortnote der Bekinger Zentralregierung an die Mächte. Paris, 30. Juni. Aus Beking wird gemeldet, daß die chinesische Zentralregierung auf die letzte Protestnote des diplomatischen Korps eine sehr unfreundliche Antwort überreicht hat. ...

Waldorf, 29. Juni. Gründung eines Schützenvereins. Hier wurde in letzter Zeit, zahlreichen Wünschen entsprechend, ein Schützenverein gegründet. ...

Herrenberg. Eine seltene Uebersetzung ist einem unserer Mitglieder, Herrn Christian Schwarz, Stadtbaumeister, zuteil geworden. ...

glaubte Zimmermeister Hegler unbedingt auf unseren Stadtschultheißen auszuweichen zu sollen, dem ein großes Verdienst um das Zustandekommen des Werks zufalle. ...

Die deutschen Stämme

Die Kundgebungen bei der Rheinlandfeier sind ein druckvolles Zeugnis für die Befestigung der deutschen Stämme auf ihre Eigenart und ihre Gemeinschaft.

Kabler teilt das deutsche Volk in zwei Gruppen, die „römische Gruppe“, die von der antiken Kultur befruchtet wurde und das Mutterland darstellt, und die „germanische Gruppe“, die aus den Sachsen und dem Siedelvolk der Ostmitteleuropäer besteht.

Die römische Gruppe, die von der antiken Kultur befruchtet wurde und das Mutterland darstellt, und die „germanische Gruppe“, die aus den Sachsen und dem Siedelvolk der Ostmitteleuropäer besteht.

Stämme, der seine Kräfte als eine Art Souveränität überall hin abzugeben hat; sie sind hauptsächlich an dem ostdeutschen Siedelvolk beteiligt und führen über den Siedelvolk, die das enossische Reich geschaffen haben, wie die Franken das französische.

Sport

Der Sonntag brachte in Württemberg zwei bedeutsame wassersportliche Veranstaltungen; in Stuttgart die internationale Regatta der Stuttgarter Rudervereinigung (bei der eine Mannschaft aus Liffant antrat, gegen die sich der Ulmer Ruderverein Donau gut behauptete).

Am Fußball interessiert vor allem das in Mannheim ausgetragene Pokalspiel zwischen dem dortigen VfR und den Stuttgarter Kickers, das nach Verlängerung mit 2:2 unentschieden endete.

Bei den südwestdeutschen Hochschulmeisterschaften in Heidelberg wurde die Technische Hochschule Stuttgart siebentwöchiger südwestdeutscher Hochschulsieger.

Handel und Volkswirtschaft

Die Wirtschaftslage im Kohlenbergbau. Abgesehen von bekannten Verhältnissen der Ruhrgebietskohlenregion sind auch in den übrigen Revieren des Steinkohlenbergbaus umfangreiche Arbeiterentlassungen ausgesprochen worden.

Ein deutsch-französischer Eisenbahnvertrag? Ein Pariser Blatt will aus guter Quelle erfahren haben, daß die deutschen und französischen Industriellen über die Bildung eines großen Eisenbahnverkehrs ein Einverständnis getroffen hätten.

Ford in Danzig. Nach der Meldung eines Londoner Blattes hat der amerikanische Automobilfabrikant Ford die Schiffswerft in Danzig, die vor dem Kriege deutsche Kriegsschiffe baute, gekauft.

Die italienische Getreideernte. Nach den Berechnungen des Wirtschaftsministeriums in Rom wird die italienische Getreideernte im Jahre 1925 81 Millionen Zentner betragen, d. h. 10 Millionen mehr als 1924 und 14 Millionen mehr als die Durchschnittsernte in normalen Jahren.

Stuttgarter Börse, 29. Juni. Die heutige Börse verlief in sehr ruhiger Haltung bei gut behaupteten Kursen. Einige Werte haben mäßige Erhöhungen aufzuweisen. Der Schluß war auf auswärts höhere Kursanordnungen hin etwas befristet.

Berliner Goldmarkt, 29. Juni. Zähl. Gold 8,5-10,5 a. S.; Monatsgeld 10,5-11,5 a. S. Geld für einige Tage über den Währungs 11 a. S. Privatdiskont für kurze Sichten 7,5%, Währungs für lange Sichten 7,75%.

Berliner Aktienbörse, 29. Juni. Elektrizität handelsl. 100 114; Ziegel unzerlegt Scherhappner 107, 113; handelsl. 100 114; Ziegel unzerlegt 100, 100; handelsl. 100, 100; reine Metallgesellschaft 90, 95; Schwermetall handelsl. 78, 82; Metallgesellschaft handelsl. 77, 81; alles Weichmetall 54, 57; Metallgesellschaft handelsl. 44, 48; Aluminiumwerke 100, 100.

Berliner Getreidebörse, 29. Juni. Weizen mäh. 26,00 bis 26,50; Roggen mäh. 21,00 bis 22,20; Wintergerste 20,00 bis 21,50; Sommergerste 20,00 bis 21,50; Hafer mäh. 25,00 bis 25,50; Weizenmehl 34 bis 36,5; Roggenmehl 29,75 bis 31; Weizenkleie 13 bis 13,2; Roggenkleie 14; Raps 350 bis 355.

Frachtpreise: Oienzen a. B. Weizen 13, Haber 11,90 a. - Nagold Weizen 12,50-12,80, Haber 10-12 a. - Stuttgart: Dinkel 9,20, Haber 9-11, alt 12,70, Auslandshaber 12, Weizen 12-13,50, Gerste 12,50 a.

Märkte

Viehpreise. Munderkingen: Pferde 210-725, Ochsen 350 bis 600, Karren 230-410, Kühe 240-380, Kalben 420 bis 740, Rinder 185-300, Mutterkühe 170-185, Küfer 45-50, Milchschweine 25-30 a.

Schweinepreise. Ulmendorf: Milchschweine 60-70 a. - Gopplingen: Küfer 110-120, Sauischweine 50-70 a. - Gailfingen: Küfer 100-120, Milchschweine 45-75 a. - Gailfingen: Ferkel 50-70 a. - Gailfingen: Milchschweine 40-60, Küfer 95-150 a. - Gailfingen: Milchschweine 55 bis 80, Küfer 115 a. - Gailfingen: Milchschweine 55-80 a. - Gailfingen: Milchschweine 50 bis 70 a, je des Paar.

Devisenkurs in Reichsmark

Table with columns for location (Berlin, Holland, Belgien, etc.), date (26. Juni, 29. Juni), and exchange rates (Gold, Silber, etc.).

Das Wetter

Der Hochdruck im Norden kommt nicht zur vollen Geltung, weil sich über Mitteleuropa immer noch verregnete Luft befindet. Für Mitteleuropa und Vorderasien ist wohl mehrschichtig bedecktes, aber zu vereinzelten Schauern geneigtes Wetter zu erwarten.

JOSEF EISELE, Buchverleger, Stuttgart-Untertürkheim. Senualage u. Umstellung v. Buchführungen, Revisions-, Jahresabschlüsse, Erledig. von Steuersachen etc. Ia. Referenzen vom Platze. Rathausstr. 4

Der neue Wandfahrplan mit den Abfahrtszeiten vom Bahnhof Nagold ist vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Dicken Hals, Hals, Gattels entfernt. Sollkommen unschädlich. Tausende von Anerkennungen. Zur Erhaltung der Kur: Sagitta-Struma-Tabletten, glänzend bewährtes Mittel zur Verhütung u. Behandlung des Kropfes. In allen Apotheken erhältlich, sind vorrätig: Apoth. Nagold. Sagitta-Werk München SW. 2.

Strubberg reinigt u. färbt unübertroffen! Rasche und billige Bedienung. Annahmestelle für Nagold: Herm. Brinlinger.

Offene Lehrstelle. Aufgeweckter, gesunder Junge mit guten Schulkenntnissen findet sofort gute Lehrstelle bei der Druckerei dieses Blattes.

Feine Marmeladen! Alle Sorten infolge Räumung gibt billigst ab: Löwen-Drogerie Gebr. Benz.

4 gebrauchte Regale verkauft preiswert, weil entbehrlich. Buchhandlg. Zaiser.

Alle Musik-Instrumente für Haus u. Orchester, von den einfachsten Schülern bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl Musikhaus Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17, Arkaden Klefalsch, Roßbrücke. Reparaturen u. Stimmen Leigen Werkstätte.

Postkarten mit Rückantwort bei G. W. Zaiser, Nagold.

Karl Kössig, Schrift- u. Buchhändler, Nagold, Calwerstrasse. Anfertigung von Grab-Denkmalern und -Einfassungen, Schriften, Schleifsteine sowie Reparaturen aller Art.

Himbeerjast zu haben Löwen-Drogerie Gebr. Benz.

Das Einmachen der Früchte mit Anhang: Herstellung von Marmeladen, Gelees, Fruchtjast und Fruchtweinen zu A 1.50 vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Berlolen am Samstag zwischen Emmingen und Nagold ein 2857. Antoverdeckleder schwarz, gegen Befohlung abzugeben bei Dr. Härle, Gasthaus „zur Burg“.

Papierlaternen bei G. W. Zaiser. Hier findet ein junger, ordentlicher Mann im Alter von 15-18 Jahren Stelle als zweiter 2856.

Rnecht. Schmid, Kellenhöhe-Nagold. Mädchen-Gesuch. Ein ordentliches 2854. Mädchen das auch etwas kochen kann, sofort gesucht. Chr. Krauß, Restaurant u. Metzgerei Pforzheim.

Todes-Anzeige. Unerwartet rasch wurde unsere liebe, treubefohlgte Mutter, Schmiegenmutter und Großmutter Elisabeth Reule geb. Schwab im Alter von 59 Jahren durch den Tod in die ewige Heimat abberufen. In tiefer Trauer: Matthäus Reule, Oberpostkassener a. Z. mit Kindern. Beerdigung: Mittwoch mittag 1 Uhr.

Sämtliche Farben! Trocken, in Öl abgerieben und freischleiflich. Sämtliche Lacke für Gewerbe u. Industrie. Alle Sorten Pinsel. Sämtliche in das Farbenfach einschlagenden Artikel! Löwen-Drogerie Gebr. Benz, Nagold.

Salicyl-Pergament-Papier echtes, meterweise und geschnitten für 1/2 Pfund u. 1 Pfund Packung. empfiehlt in bester Qualität G. W. Zaiser Buchhandlung. Metzger kann sofort eintreten. Tiermehlfabrik Horb. Mittwoch 1/2 Uhr Traube. Beerdigung.